Sion - Sitten

Autor(en): **Türmler, S. / Kobel, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-492997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sion – Sitten

Wo soll ich beginnen die Walliser Reise:
auf Berges Zinnen – beim ewigen Eise –
beim Strome im Tale, dem wendig lebend'gen –
beim Menschen am End', der ihn wußte zu bänd'gen?
Sagt, soll ich von Gnomen und Hexen erzählen,
vom Untier im Pfynwald, verwunschenen Seelen,
von heiligen Wassern, von sonnigen Reben,
vom Fremdenverkehr und dem Wunsch ihn zu heben,
von Fendant und Dôle und anderem Saft,
von kühnen Werken der Wasserkraft,
von Aprikosen und Spargeln und Birnen,
von goldigen Herzen und störrischen Hirnen,
von SBB-Wagen, die lodernd verbrannten,
auf daß man könn' Aprikosen verquanten,
von tätiger Reue, die sich tat beeilen
dann gratis vom übrigen Obst zu verteilen,
von herrlichen Trachten, von uralten Bräuchen,
von Krieg und von Brand und von Not und von Seuchen,
von Römern, Burgundern und Langobarden,
von Sarazenen und Savoyarden,
von Bischöfen, die mit dem Schwerte regierten,
von Untertanen, die oft rebellierten,
die für die Freiheit gedarbt und gelitten
und sich die Freiheit ertrotzt und erstritten,
vom Glauben, von Kirchgang und Prozession
und von der Urkraft der Tradition?
Sagt, kennt Ihr das Wallis als Land vieler Pässe,
oder saht Ihr es nur aus dem Simplon-Expresse,
befuhrt Ihr die Staatsstraß' mit Pappeln besäumt,
besuchtet die Dörfer Ihr, still und verträumt?
Ja, kennt Ihr das alles, dann wird es Euch klar,
die richtige Hauptstadt ist Sion fürwahr:
Sie war ja bei allem und jedem dabei,
was immer passiert und geschehen auch sei.
Dies Sitten, das stets aufs neue erstand,
vom Kriege verwüstet, zerstöret vom Brand,
vom Pesthauch vergiftet, vom Wasser bedroht
und oftmals verlassen in Elend und Not.
Bis heute sind deutliche Narben geblieben,
ihm hat die Geschichte ins Antlitz geschrieben;
doch sehen wir auch in dem Angesicht
viel Stolz, der sich paaret mit Zuversicht.
Drei Felsenhügel – die standen zur Wehr:
die Tourbillon-Feste, die Kirche Valère,
der Mont d'Orge aus Reben entsteigend im Westen
gekrönt noch mit einigen Mauerresten.
Doch seht diese Kirche, wie sieht sie nur aus,
schon mehr eine Burg als dem Herrgott sein Haus,
und auch in der Stadt drin auf Schritt und auf Tritt
der Ernst der Geschichte taucht auf und geht mit.
Da ist es schon gut, daß Frohmut und Leben
der Stadt und der Landschaft der Hang gibt mit Reben,
der Sion im Osten, im Westen und Norden
im Halbkreis tut lieblich und freundlich umborden;
und gibt's dann den jungen, den feurigen Wein,
und schenkt man im Keller uns immer noch ein,
und kriegt man dazu eine feine Raclette,
dann fühlt man zu Haus' sich in Sitten – ich wett'!

S. Türmler von Türmlikon

Dose

Auf einer Gant hatte er eine vergoldete Schnupftabakdose spottbillig erstanden. Was ihn jedoch teuer zu stehen kam, war das dazugehörige Laster ...

Zephyr

Die Geheimsprache

Das neue Dienstmädchen sitzt zum ersten Mal am Tisch mit dem Ehepaar und den bald dreijährigen Zwillingen. Beim Dessert hört es einen seltsamen Dialog: Sie: «Hast du mir kein Kakaobohnenprodukt mitgebracht?» Er: «Verzeih' – ich vergaß es. Aber ich hätte noch Einiges in kubischer, gebrannter Zuckermilch ...» «Nein, danke. Dann werde ich mich eben nachher an die perforierten Feinmehlprodukte halten.» – Schokolade, Caramel und Biscuit sind Zauberworte für die Kinder, und man muß sie umschreiben, wenn man – wie nach der Mahlzeit – seine Ruhe haben will!

Bums

Die Bundesrats-Ersatzwahl

wurde auch im Büro heftig diskutiert. Als aus Bern die Wahl von Regierungsrat Dr. Streuli bekannt wurde, stellte man fest: «Er isch zwar nöd so populär wie de Schaggi Streuli, mer hoffed aber, daß er für eusi Bundesfinanze würkli en Dr. Hilfiker isch!»

bi

☆

Mutter Helvetia verzichtet auf ‹Duft›. Marianne dagegen verwendet ‹Coty›.

EJ

☆

Leider hat der zurückgetretene Finanzminister die Löcher im eidgenössischen Staatssäckel nicht verweben können. Hoffen wir, daß sein Nachfolger die Gelder des Bundes nicht allzu freigebig verstreut, und seien wir froh, daß niemand damit verduftet ist. –

amer

1954 R 178